

L81 Kalkquellengley und Pararendzina aus Sinterkalk und lösslehmreichen Umlagerungssedimenten
Verbreitet auftretende Böden

Bodenformgruppe	I-QG01	
Flächenanteil	60–80 %	
Nutzung	Wald, LN	
Relief	flache Plateaumulden, häufig mit steilen Kerbtälchen im Muldentiefsten	
Bodentyp	Kalkquellengley, z. T. Kalkgley, durch rückschreitende Erosion in Form von Kerbtälchen häufig entwässert; dadurch Ausbildung von Pararendzina, häufig verbraunt, und Rendzina; unter LN meist von Kolluvium überlagert	
Ausgangsmaterial	holozäner Sinterkalk und durch Quellwasser sekundär aufgekalkte, meist lösslehmreiche Umlagerungssedimente	
Bodenartenprofil	Ut4–Lu–Tu4,Gr0–5	3–8 dm
	Tu3–4,Gr0–3	
Karbonatführung	meist ab Bodenoberfläche	
Gründigkeit	tief	
Waldhumusform	typischer und moderartiger Mull	
Humusgehalt	Oberbod. LN	mittel humos bis stark humos
	Unterboden	sehr schwach humos bis schwach humos
Bodenreaktion	LN	schwach alkalisch
	Wald	schwach alkalisch bis schwach sauer
Bodenschätzung	keine Angabe	
Musterprofile	keine Angabe	

Begleitböden

unter LN häufig Kolluvium über Gley

Kennwerte

Feldkapazität	mittel (300–390 mm)
Nutzbare Feldkapazität	hoch (140–200 mm)
Luftkapazität	mittel
Wasserdurchlässigkeit	mittel
Sorptionskapazität	hoch (250–300 mol/z/m ²)
Erodierbarkeit	gering

Bodenfunktionen nach "Bodenschutz 23" (LUBW 2011)

Standort für naturnahe Vegetation	hoch	
Natürliche Bodenfruchtbarkeit	mittel (2.0)	
Ausgleichskörper im Wasserkreislauf	LN: hoch (3.0)	Wald: sehr hoch (4.0)
Filter und Puffer für Schadstoffe	LN: sehr hoch (4.0)	Wald: sehr hoch (4.0)
Gesamtbewertung	LN: 3.00	Wald: 3.33

Verbreitung und Besonderheiten

Quellmulden im Grenzbereich Jura/Keuper in der Umgebung von Tübingen